DAS PFARRBLATT

VILLACH
SANKT JAKOB

Ausgabe 03/26 | Juli – September 2026

„Die Zivilisation der Liebe entsteht nicht aus einer einzigen, spektakulären Geste, sondern aus der Summe kleiner und beharrlicher Taten der Treue, die als Bollwerk gegen die Entmenschlichung dienen.

(Magnifica Humanitas von Papst Leo XIV., Nr. 213)"

Geleitwort des Pfarrers

Wir stehen an der Schwelle einer neuen Menschheitsepoche, in der uns globale Umbrüche wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und eine neue digitale Weltordnung spürbar herausfordern. Doch diese Epochenwende bringt zugleich faszinierende, großartige Entwicklungsschübe mit sich, die uns neue Wege eröffnen. Genau darauf legt Papst Leo XIV. seinen Fokus. Als Stadthauptpfarrkirche setzen wir unseren Schwerpunkt, indem wir den Zeichen der Zeit künstlerische Akzente in der Kirche dazulegen. Inmitten unserer dynamischen Gesellschaft sehnen wir uns nach Beständigkeit, Aufatmen und Momenten, die Geist und Seele nähren. Unsere festlichen Messfeiern und der prachtvolle Kultursommer bieten Ihnen in den kommenden Wochen genau diesen Raum der Besinnung, der Gemeinschaft und des Kraftschöpfens. Ein absoluter Höhepunkt erwartet uns bereits am **Freitag, dem 10. Juli**, wenn im Rahmen des **Carinthischen Sommers** das monumentale Meisterwerk **Händels „Messias“** in unserer Kirche erklingt – eine Komposition voller Hoffnung und Zuversicht, die perfekt in unsere Zeit passt. Nur wenig später feiert unsere Gemeinschaft ein großes Fest des Glaubens: Am **Samstag, dem 25. Juli**, begehen wir unser feierliches **Patrozinium**, das musikalisch von Joseph Haydns glanzvoller **„Schöpfungsmesse“** von unserem Stadtpfarrchor und seinem Orchester unter Klaus Waltrtisch getragen wird. Dieses Werk erinnert uns auf berührende Weise an die Schönheit und den Wert der uns anvertrauten Erde.

Direkt im Anschluss blicken wir voller Vorfreude auf unsere **Kirchtagswoche**, die am **Sonntag, dem 26. Juli**, mit einer festlichen Messe beginnt, gestaltet vom **a-cappella-Chor** Villach. Um auf ein weiteres musikalisches Juwel hinzuweisen: Am **Donnerstag, dem 15. August um 20:00 Uhr** wird das Konzert **„FLEURS DE VERSAILLES“** uns in die prachtvolle Klangwelt des barocken Frankreichs entführen, eine kleine Vorfreude auf unsere Paris-Reise im September.

Umrahmt wird dieser Kultursommer von einer beeindruckenden Fülle regelmäßiger musikalischer Kostbarkeiten. Unsere beliebten **Orgelkonzerte** laden vom **2. Juli bis zum 3. September** jeden **Donnerstag um 20:00 Uhr** dazu ein, dem majestätischen Klang der „Königin der Instrumente“ zu lauschen. Wer den Sonntag mit innerer Einkehr beginnen möchte, ist herzlich zu den **sonntäglichen Matineen** nach der 10.00 Uhr Messe eingeladen, die vom **5. Juli bis zum 30. August** stattfinden. Lassen Sie uns diese Wochen des Umbruchs nutzen, um im gemeinsamen Glauben und in der Schönheit der Musik neue Kraft und Zuversicht zu finden.

Ihr Stadtpfarrer Richard Pirker

Impressum & Kontakt
Medieninhaber, Herausgeber, redaktionelle Verantwortung:
Pfarramt Villach-St. Jakob, Pfarrer Dr. Richard Pirker
9500 Villach, Oberer Kirchenplatz 8
Chefredaktion & Layout: Prof. Oswald M. Klotz
Fotos: Pfarre (wenn nicht anders angegeben)
Verlag & Druck:
Santicum Medien GmbH, Kasmannhuberstraße 2, 9500 Villach

Editorial

Am 24. Juni war der Tag der Sonnenwende: der längste Tag im Jahr, der Tag, an dem die Sonne den höchsten Stand hat. Die Kirche hat diesen Tag der Sonnwende dem Gedächtnis Johannes des Täufers geweiht, wegen seines Wortes, mit dem er auf Christus hinweist: „Er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden.“ (Joh 3,30) Es ist ein Motto, das für jede Wende in unserem Leben gilt: Das Ego muss abnehmen, damit das wahre Selbst in uns wachsen kann. Das Ego, das sich im Äußeren beweisen muss, wird in jeder Wendezeit schwächer, damit wir mehr in Berührung kommen mit unserem wahren Wesen. Lesen Sie dazu den Leitartikel von Propst Dr. Richard Pirker (Seite 3).

Nicht nur die Sonne, auch das Leben Vieler hat sich gewendet. Die Regierung muss sparen, kürzt u.a. Unterstützungen, das tägliche Leben wir immer teurer, wohnen teilweise unleistbar. Gleichzeitig wird aber mit Milliardenaufwand an allen Ecken und Enden aufgerüstet: mit Waffen, Worten und digitalen Mitteln. Nicht zu vergessen die Künstliche Intelligenz (KI), die so scheint es, schon in nächster Zukunft unser aller Leben bestimmen wird. Nicht zuletzt auf Grund der sichtbar gewordenen Dringlichkeit dieser Entwicklung ist Papst Leo XIV. in seiner ersten Enzyklika sehr präzise darauf eingegangen, wo im Zusammenhang mit KI Gefahren lauern und wie wir mit dieser Entwicklung, die wohl nicht mehr umkehrbar zu sein scheint, umgehen sollen (Seite 4)

In jedem Leben gibt es Zeiten, in denen wir nicht einfach fortsetzen können, was wir bisher gelebt haben. Das Ziel der Verwandlung ist: immer mehr der oder die zu werden, der oder die ich von Gott her bin. Ich möchte an dieser Stelle unserem Stadthauptpfarrer Dr. Richard Pirker herzlich gratulieren: Zur sehr ehrenvollen Ernennung zum Propst. Ein Foto von der Investitur durch Bischof Josef Marketz und einen kurzen Begleittext finden Sie auf Seite 8, ebenso Bilder mit von neuen Kunstwerken in St. Jakob und anderer wichtiger Ereignisse aus den Pfarrleben der vergangenen Monate. Erstmals in der Geschichte dieses Pfarrblattes haben wir auch einen Kommentar aufgenommen (Seite 5).

Damit wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer,

Ihr

Oswald Klotz
Chefredakteur

Bildnachweis: Titelbild: xxxx vvvv; Vatican Media (4);

Schöpfung bewahren – ein christlicher Auftrag in Zeiten der Klimakrise

Schöpfung bezeichnet in der christlichen Tradition die gesamte von Gott geschaffene Wirklichkeit: Himmel und Erde, Pflanzen, Tiere und Menschen. Sie ist mehr als bloße Natur oder Rohstoff, sondern Ausdruck von Gottes schöpferischem Willen. Der Mensch gehört zur Schöpfung und ist berufen, sie zu „bebauen und zu bewahren“.
Die Klimakrise ist die durch den Menschen verursachte globale Erwärmung mit Folgen wie Hitzewellen, Dürren, Starkregen, Gletscherschmelze, Artensterben und steigendem Meeresspiegel. Sie bedroht nicht nur die Umwelt, sondern auch soziale Gerechtigkeit und die Lebensgrundlagen künftiger Generationen.

Bereits in der Bibel wird der Mensch als Verwalter der Erde verstanden. Im zweiten Schöpfungsbericht heißt es: „Gott, der HERR, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.“ (Gen 2,15). Nutzen und Bewahren gehören untrennbar zusammen. Herrschaft über die Erde bedeutet Verantwortung, nicht Ausbeutung. Auch das Neue Testament weitet den Blick: Die ganze Schöpfung „seufzt“ und hofft auf Erlösung (Röm 8,22). Christliche Hoffnung umfasst daher die Erneuerung der gesamten Schöpfung.

Ein eindrucksvolles Vorbild ist Franz von Assisi, dessen Tod sich heuer zum 800. Mal jährt. In seinem Sonnengesang nennt er Sonne, Wasser, Feuer und Erde Bruder bzw. Schwester.

Daran knüpft Papst Franziskus in seiner Enzyklika Laudato si’ an. Er bezeichnet die Erde als „unser gemeinsames Haus“ und betont: „Alles ist miteinander verbunden.“ Die ökologische Krise ist deshalb immer auch eine soziale Krise. Er fordert eine „ökologische Umkehr“, die persönliches Handeln ebenso wie Politik und Wirtschaft umfasst.

Auch der Theologe Jürgen Moltmann erinnert daran: „Die Erde ist nicht unser Eigentum. Wir gehören zur Erde.“ Wer an den Schöpfer glaubt, übernimmt Verantwortung für die Zukunft der Schöpfung.

Schöpfung zu bewahren gehört zum Kern des christlichen Glaubens. Ein bewusster Lebensstil, der Schutz der Artenvielfalt und der Einsatz für gerechte politische Rahmenbedingungen sind Ausdruck dieser Verantwortung.
Wer die Schöpfung schützt, handelt nicht nur ökologisch vernünftig, sondern erfüllt einen biblischen Auftrag – aus Verantwortung gegenüber Gott, den Mitmenschen und den kommenden Generationen.

Der Sonnengesang

Höchster, allmächtiger, guter Herr,
dein sind das Lob, die Herrlichkeit und Ehre und jeglicher Segen.
Dir allein, Höchster, gebühren sie,
und kein Mensch ist würdig, dich zu nennen.

Gelobt seist du, mein Herr,
mit allen deinen Geschöpfen,
zumal dem Herrn Bruder Sonne,
welcher der Tag ist und durch den du uns leuchtest.
Und schön ist er und strahlend mit großem Glanz:
Von dir, Höchster, ein Sinnbild.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Mond und die Sterne;
am Himmel hast du sie gebildet,
klar und kostbar und schön.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Wind und durch Luft und Wolken
und heiteres und jegliches Wetter,
durch das du deinen Geschöpfen Unterhalt gibst.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch Schwester Wasser,
gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch Bruder Feuer,
durch das du die Nacht erleuchtest;
und schön ist es und fröhlich und kraftvoll und stark.
Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, Mutter Erde,
die uns erhält und lenkt
und vielfältige Früchte hervorbringt
und bunte Blumen und Kräuter.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch jene, die verzeihen um deiner Liebe willen
und Krankheit ertragen und Drangsal.
Selig jene, die solches ertragen in Frieden,
denn von dir, Höchster, werden sie gekrönt.

Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester, den leiblichen Tod;
ihm kann kein Mensch lebend entrinnen.
Wehe jenen, die in tödlicher Sünde sterben.
Selig jene, die er findet in deinem heiligsten Willen,
denn der zweite Tod wird ihnen kein Leid antun.

Lobt und preist meinen Herrn
und dankt ihm und dient ihm mit großer Demut.

Erste Enzyklika von Papst Leo XIV.: „Kein Algorithmus darf über den Menschen herrschen!“

In dieser Enzyklika „Magnifica humanitas“ stellt Papst Leo XIV. die Soziallehre der Kirche im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz (KI) in den Mittelpunkt – genau 135 Jahre nach der ersten Sozialenzyklika „Rerum novarum“ von Leo XIII. Es sei wichtig, menschlich zu bleiben und die KI zu „entwaffnen“.

Papst Leo XIV. setzt mit dieser Enzyklika ein starkes Zeichen für die Würde des Menschen im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz (KI). Er erinnert daran, dass Technik weder grundsätzlich gut noch böse ist, aber auch nicht neutral: Sie prägt unser Denken, Arbeiten und Zusammenleben durch die Menschen, die sie entwickeln und nutzen. Deshalb ruft der Papst dazu auf, Technik bewusst „im Guten“ einzusetzen und menschlich zu bleiben. Die Kirche versteht ihre Soziallehre dabei als etwas Lebendiges, das aus dem Evangelium heraus auf die Zeichen der Zeit antwortet. Im Zentrum stehen die Würde jedes Menschen, die Unverletzlichkeit der Menschenrechte, die Achtung von Minderheiten und die besondere Wertschätzung der Frauen.

Besonders betont Leo XIV. das Gemeinwohl: Jeder Mensch solle an einer gerechten Gesellschaft teilhaben können. Niemand dürfe aus wirtschaftlichen, politischen oder technologischen Gründen ausgeschlossen werden. Daraus folgen für ihn Solidarität, Mitverantwortung und soziale Gerechtigkeit. Im digitalen Zeitalter bedeutet das: gleiche Zugänge für alle und Schutz der Schwächsten sowie die Bekämpfung von Hass und Desinformation. Auch fordert er von der Kirche selbst eine ehrliche Gewissenserforschung, vor allem im Hinblick auf Missbrauch und das Leid der Opfer.

In Bezug auf die Künstliche Intelligenz fordert der Papst Wachsamkeit, Transparenz und Verantwortlichkeit. Kein Algorithmus dürfe über den Menschen herrschen, und technische Macht sei nicht mit moralischer Autorität gleichzusetzen. Darum brauche es Ethik, klare Regeln, Aufsicht und Bildung. Man müsse die KI „entwaffnen“: Sie solle nicht dem Wettbewerb, der Manipulation oder dem Profit dienen, sondern dem Menschen und dem Frieden. Auch die Schöpfung müsse geschützt werden, denn digitale Technik verbraucht Energie und Wasser und darf die Umwelt nicht weiter belasten. Ebenso betont der Papst die Würde der Arbeit: Technik darf Arbeit erleichtern, aber nicht den Menschen überflüssig machen. Fortschritt ist für ihn nur dann echt, wenn er allen zugutekommt, den Frieden fördert und Familie, Bildung und innere Freiheit stärkt. Besonders eindringlich warnt er vor neuer Sklaverei, vor Ausbeutung, Menschenhandel und Krieg. Christen sind aufgerufen, der „Kultur der Macht“ die „Zivilisation der Liebe“ entgegenzusetzen – mit Wahrheit, Dialog, Vergebung und dem Mut, sich auf die Seite der Opfer zu stellen.

Für unser Leben, unseren persönlichen Alltag lässt sich daraus lernen: Nicht alles Machbare ist auch gut. Ein christlicher Lebensstil fragt zuerst nach dem Menschen, nicht nach der Effizienz. Wer aufmerksam zuhört, fair mit anderen umgeht, die Wahrheit sucht, Verantwortung übernimmt und Frieden stiftet, lebt im Sinn dieser Enzyklika. So wird Technik zu einem Werkzeug des Guten – und das Menschsein selbst zu einem Zeugnis der Hoffnung. *OK*

Enzyklika

Eine Enzyklika (von altgriechisch enkyklios = „im Kreis laufend“) ist ein offizielles Lehrschreiben des Papstes. Historisch betrachtet orientiert es sich an den Rundschreiben des römischen Kaisers und später an denen von Fürsten und Bischöfen. Der Papst wendet sich damit an die Bischöfe, alle Gläubigen der katholischen Kirche oder „alle Menschen guten Willens“, um wichtige theologische, gesellschaftliche oder moralische Themen zu behandeln. Die Anfangsworte bilden zugleich den Titel. Seit dem 18. Jahrhundert heißen diese Rundschreiben Enzykliken. Berühmte Enzykliken waren etwa die Sozialenzyklika „Rerum novarum“ (1893) Leos XIII., in der er das neue Zeitalter der Industrialisierung und die Versklavung der Arbeiter kritisierte, oder die Enzyklika „Mit brennender Sorge“ (1933) Pius‘ XI., die sich gegen den aufkommenden Nationalsozialismus richtete. „Laudato si’” (2015) von Papst Franziskus war eine weitsichtige Anfrage an den Umgang mit der Schöpfung und die Gefahr der Selbstzerstörung durch die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Die Enzyklika „Magnifica humanitas” („Großartige Menschheit“) lässt sich als Versuch lesen, die Gegenwart nicht nur moralisch, sondern auch heilsgeschichtlich zu deuten. Die Entwicklung der Menschheit schreitet voran, sie ist beschenkt mit Geist und Willen, steht jedoch zugleich vor der großen Gefahr, durch die digitale Technisierung in eine Art Selbstversklavung zu verfallen. Während in früheren Jahrhunderten einzelne Staaten als Entwicklungsmotoren fungierten, sind es heute einzelne sehr reiche und mächtige Persönlichkeiten, die Wissen und Technik für ihre Herrschaftsinstrumentarien nutzen können. Dafür verwendet er die Bilder von Babel und Jerusalem. Babel steht für technizistische Selbstermächtigung, Vereinheitlichung und Entmenschlichung. Das biblische Jerusalem steht für gemeinschaftlichen Wiederaufbau, Gebet, Arbeit und Verantwortung. Damit deutet Leo XIV. unsere Geschichte an einem Scheidepunkt zwischen Herrschaftslogik und gottgewollter Bundeslogik, zwischen Machbarkeit und gemeinschaftlicher Berufung.
Wenn die Enzyklika die verspätete Verurteilung der Sklaverei als „Wachstum des Verständnisses” der bleibenden Wahrheiten beschreibt, wird die Kirche zur mahnenden Institution, die ihre Irrtümer eingestehen und ihre Treue zum Evangelium neu definieren muss.
Gerade deshalb wirkt der Text nicht rückwärtsgewandt, sondern höchst aktuell. Papst Leo XIV. liest KI, digitale Macht und neue Ausbeutungsformen als Zeichen einer epochalen Bewährungsprobe, in der sich entscheidet, ob die Menschheit dem Menschen treu bleibt oder ihn dem System opfert. Geschichtstheologisch ist das eine klare Absage an Fortschrittsgläubigkeit ohne Transzendenz und an Technik ohne Ethik.

Was mich aufregt

Unsere christliches Abendland ist als solches kaum noch erkennbar. Der Ton gegenüber Juden wird feindseliger, sei es in Deutschland, in den USA oder bei uns. Aber die Islamisierung, die sich nicht mehr leugnen lässt, sollen wir als Bereicherung empfi nden.

Wir Christen, Katholiken, lassen achselzuckend zu, dass man unseren Glauben lächerlich macht. Wer regt sich denn heute noch über eine Jesus-Karikatur auf? Aber erinnern wir uns: An die weltweiten, meist gewalttätigen Proteste wegen dänischer Mohammed- Karikaturen. „Religion ist in Europa nicht tot. Sie heißt jetzt nur anders“, konstatierte in der „Welt“ der deutsche Kolumnist Harald Martenstein. Er hat beispielhaft den „Fall Felix Nmecha“ aufgegriff en. Felix Nmecha ist Fußballstar in der deutschen Nationalmannschaft.

Felix Nmecha, der ghanaische Wurzeln hat, ist ein Christ, der das Christsein ernst nimmt. Auch das Gebot: Liebet eure Feinde: Nach dem WM-Eröffnungsspiel der Deutschen gegen Curaçao (7:1) bildete er mit seinem Mitspieler Jonathan Tah und Spielern aus der gegnerischen Mannschaft auf dem Spielfeld einen Kreis und – sie beteten. Sieger und Besiegte. Ein einfacher Sportler hat hier gezeigt, was die eigentliche Botschaft des Christentums ist: Nächstenliebe. Und das Gebet ein Akt der Liebe.

Ein so öff entlich zur Schau gestellter Glaube kommt in einer immer mehr nach Woke und Links abdriftenden (Medien-)Welt gar nicht gut an. Auch von den christlichen Kirchen haben Christen off enbar wenig christliche Solidarität zu erwarten. So sagte in der ARD-Tagesschau ein Vertreter der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen in Deutschland: „Diese starke Frömmigkeit steht dem Zeitgeist entgegen.“ Im katholischen „Domradio“ hieß es zum Thema Felix Nmecha ziemlich feige: „Das ist alles nicht ganz leicht einzuordnen.“ Und das linke Medium „T-Online“ behauptete: „Der Glaube des WM-Schützen sorgt immer wieder für Kritik.“

Martensteins Analyse: „Unsere Gesellschaft kappt ihre christlichen Wurzeln, gleichzeitig wird der Ton gegenüber Juden immer feindseliger. Ihre allmähliche Islamisierung aber, die sich nicht mehr weg lügen lässt, soll diese Gesellschaft als Bereicherung empfinden, wenn nicht als Erlösung: Platzverweis für Jesus.“ Dem möchte ich nichts mehr hinzufügen.

Oswald Klotz

Zwischen Schöpfung, Wandlung und Vollendung – Zeitgenössische Kunst im Horizont des Glaubens

Ein Kirchenraum ist etwas Erhabenes; er ist zugleich Feier- und Gebetsraum der Lebenden und ein Ort, in dem sich Geschichte verdichtet und Gegenwart befragen lässt. Wie kaum ein anderes Bauwerk trägt die Stadtpfarrkirche St. Jakob die wechselvolle Geschichte Villachs in sich. Selbst die zwei großen Erdbeben – das verheerende vom 25. Jänner 1348 und ein späteres, das sichtbare Spuren hinterließ – haben ihre Gestalt geprägt (so fehlt etwa ein Engel am Epitaph des Sigismund Khevenhüller). Gerade aus dieser Erfahrung von Zerstörung und Bewahrung, von Gericht und Gnade, erwächst im christlichen Verständnis der Auftrag zur beständigen Erneuerung. So wird der Kirchenraum selbst zum theologischen Zeichen: als memoria vergangener Zeiten und als locus praesentiae für die Fragen der Gegenwart. Um Menschen unserer Zeit zu erreichen, wurden daher drei zeitgenössische Kunst-Zeichen auf der Südseite zusammengestellt.

Diese Öffnung zur Gegenwart geschieht nicht im Bruch mit der Tradition, sondern in ihrer Weiterführung. So tritt zunächst der Engel als ikonographisch tief verwurzelte Gestalt auf, die seit der frühchristlichen Kunst als Bote zwischen Himmel und Erde vermittelt.

Barachiel – der „Natur-Schutz-Engel“

Die Malerin Raja Schwahn-Reichmann schuf 2023 den „Natur-Schutz-Engel“ Barachiel in Chantournémalerei – Acryl auf Birkensperrholz mit Blattvergoldung aus echtem 23-karätigem Blattgold. Der Engel aus den Apokryphen wird beim Streuen von Blumen und Rosen über die Welt dargestellt, als Symbol für Geschenke und Segen Gottes. Zu sehen sind unter anderem gefährdete Arten wie Wiedehopf, Haselmaus, Alpenbock, Kuhschelle und das Wiener Nachtpfauenauge, die durch das strahlende Gold besonders hervorgehoben werden. Die Verwendung von Gold knüpft bewusst an die Tradition byzantinischer Ikonen an, in denen das Gold nicht bloß schmückendes Element ist, sondern das ungeschaffene Licht Gottes symbolisiert. In dieser Perspektive wird der Engel zum Zeichen einer Schöpfung, die nicht sich selbst gehört, sondern Gabe und Auftrag zugleich ist (vgl. Gen 2,15). Die Vergoldung entstand in Kooperation mit der Vergoldermeisterin Waltraud Luegger und wurde 2023 erstmals im Rahmen der Ausstellung „Ecclesia-Art-Aurum“ in der Barbarakapelle des Wiener Stephansdoms gezeigt. Nach weiteren Stationen im Wiener Künstlerhaus und in der Schlosskapelle von Schloss Damtschach wurde das Werk im April 2026 von der Stadthauptpfarrkirche Villach angekauft und war Teil der Fasteninstallation Ostern 2026, gemeinsam mit den Arbeiten von Markus Orsini-Rosenberg.

Vom Bild der bewahrten und gesegneten Schöpfung führt der Weg weiter zur Frage nach ihrer inneren Erneuerung – einer Bewegung, die sowohl geistlich als auch kunstgeschichtlich tief im 20. Jahrhundert verankert ist.

Naturformen – Installation zur Fastenzeit

Für die Fasteninstallation „Wort:Bild:Fasten“ wurden von Markus Orsini-Rosenberg aus Pappelsperrholz geschnittene, mit Schellack grundierte und in Öl bemalte Formen auf Steinfindlingen aus Bächen und Wiesen montiert. Die Arbeiten stehen in der Tradition organischer Abstraktion, wie sie etwa bei Jean Arp und Kurt Schwitters als Reaktion auf die Zerrüttung der Weltkriege entwickelt wurde. Ihre Formensprache sucht nicht das Abbild, sondern das Wesentliche – ein künstlerisches Pendant zur theologischen Suche nach dem Logos, dem schöpferischen Wort (vgl. Joh 1,1). Auch der von Paul Claudel initiierte Kunst-Aschermittwoch zielte darauf, Kunst wieder als Ort geistlicher Vergewisserung zu begreifen. Die mit Himmels- und Baumlicht bemalten, blattartigen Formen stehen als Allegorie für das Verhältnis von „Wort und Bild“: das Wort als aus dem Urgrund hervorgehende, schöpferische und heilende Wirklichkeit, das Bild als Antwort des Menschen in Wahr

nehmung und Gestaltung. In dieser Dialektik spiegelt sich der Weg der Fastenzeit selbst – als Zeit der Reinigung, der Rückkehr zum Ursprung und der Öffnung auf die österliche Verwandlung hin.

Doch diese Verwandlung bleibt nicht im Innerlichen stehen, sondern zielt auf die letzte Wirklichkeit des Glaubens: die Überwindung des Todes selbst.

„Stärker als der Tod" von Rui Chafes
Die schwarz lackierte Stahlskulptur „Stärker als der Tod" des portugiesischen Künstlers Rui Chafes wurde 2007 als dauerhaftes Kunstwerk in der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Villach angebracht. Sie entstand im Rahmen eines EU-Kulturprojekts zum 1000-Jahr-Jubiläum des Bistums Bamberg, bei dem Skulpturen europäischer Bildhauer an bedeutenden Orten des Bistums sowie – als einzige Standorte außerhalb Deutschlands – in Villach, Stettin und Chichester aufgestellt wurden.

Die 160 Zentimeter lange, mehrteilige Arbeit ist hoch über dem Südportal befestigt und schwebt wie eine immaterielle „Wolke" aus Stahl über den Gläubigen – ein Motiv, das sowohl an die biblische Wolke der Gegenwart Gottes (vgl. Ex 13,21) als auch an die negative Theologie erinnert, die Gott im Entzug und im Unsichtbaren denkt. Chafes steht in der Tradition der modernen Eisenplastik und nimmt zugleich Anleihen bei der deutschen Romantik, insbesondere bei Novalis, dessen Denken das Sichtbare stets auf ein Unsichtbares hin öffnet. Mit dem Verweis auf das Hohelied (Hld 8,6) wird die Skulptur zu einem radikalen Glaubenszeichen: „Stark wie der Tod ist die Liebe" – eine Aussage, die im Licht von Kreuz und Auferstehung ihre endgültige Deutung findet.

In ihrer Zusammenschau entfalten die drei Werke so eine theologisch wie kunstgeschichtlich lesbare Dramaturgie: von der Gabe der Schöpfung über den Prozess der Wandlung bis hin zur Verheißung der Vollendung.

Alle drei Werke fanden ihren Platz in unserer Stadthauptpfarre und verbinden zeitgenössische Kunst mit religiöser und ökologischer Symbolik. Während Barachiel als goldener Engel auf die Gefährdung von Tier- und Pflanzenarten hinweist und zugleich an die sakrale Bildtradition der Ikone anknüpft, thematisieren die Naturformen den Zusammenhang von Wort, Bild und spiritueller Erneuerung im Horizont moderner Kunstentwicklungen. Rui Chafes' Stahlskulptur schließlich setzt mit „Stärker als der Tod" ein kraftvolles Zeichen für die eschatologische Hoffnung des christlichen Glaubens.

So unterschiedlich Material, Entstehungszeit und künstlerische Sprache auch sind, eint alle drei Arbeiten die lebendige Beziehung zwischen Kirche und Gegenwartskunst. In dieser Verbindung zeigt sich Villach als ein Ort, an dem Kunst nicht bloß schmückt, sondern deutet: als Ausdruck einer Hoffnung, die Vergänglichkeit ernst nimmt und dennoch auf Verwandlung vertraut.

Den Kameraden der Hauptfeuerwache Villach gilt unser herzlicher Dank. Mit großer Sorgfalt und Einsatz haben sie das Kunstwerk von Rui Chafes in acht Metern Höhe gereinigt sowie die Werke von Raja Schwahn-Reichmann und Markus Orsini-Rosenberg an ihrem Platz an der Wand montiert.

Ihr Dienst erinnert daran, dass Bewahren und Aufrichten mehr sind als technische Tätigkeiten. Sie sind Ausdruck jener Verantwortung für das Gute, Schöne und Wahre, die das christliche Menschenbild kennt. Wer dem dient, was Menschen erhebt und Gemeinschaft stiftet, wirkt – oft unauffällig – an einer Kultur der Hoffnung mit.

Vergelt's Gott für diese wertvolle Unterstützung.

Taufe von Bill und Anna

Mit großer Freude blicken wir auf die Taufe unserer beiden Jugendlichen zurück. Bill empfing das Sakrament der Taufe in der Osternacht, und Anna wurde im Juni in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Beide engagieren sich als Ministranten im Sonntagsgottesdienst. **„Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen.“** (Galater 3,27) Wir wünschen ihnen, dass sie ihren Glaubensweg mit Freude und Vertrauen weitergehen.

Pfingstgottesdienst

Die musikalische Gestaltung der Messe übernahm das Ensemble „Pilgerklang” aus Gurk unter der Leitung von Karl Schnitzer. Mit Gesang und traditionellen Instrumenten wie Schäferpfeifen, Hümmelchen, Bock, Chalumeau und Drehleier brachte das Ensemble eine besondere Klangfarbe in den Gottesdienst und sorgte für eine festliche Atmosphäre

Florianimesse mit Fahrzeugsegnung

Im Mai wurden im Rahmen der feierlichen Florianimesse der Hauptfeuerwache Villach zwei neue Tanklöschfahrzeuge durch **Propst Richard Pirker** in seiner Aufgabe als Feuerwehrkurat gesegnet. Die **Bürgerfrauen unter der Obfrau Tanja Karl** übernahmen dabei die ehrenvolle Patenschaft für die neuen Einsatzfahrzeuge und brachten damit ihre Verbundenheit mit der Feuerwehr und deren wertvollem Dienst an der Gemeinschaft zum Ausdruck. **Kommandant Harald Geissler** würdigte die Bedeutung der neuen Einsatzmittel und betonte die Verantwortung der Feuerwehrkräfte, die im Dienst am Nächsten täglich Mut, Verlässlichkeit und Hilfsbereitschaft zeigen. Die Segnung machte sichtbar, dass die Kirche den selbstlosen Einsatz der Feuerwehr im Licht des Evangeliums begleitet und den Schutz des menschlichen Lebens als Ausdruck gelebter Nächstenliebe und christlicher Verantwortung würdigt. Im Gebet wurden die Einsatzkräfte und die Fahrzeuge Gottes Segen anvertraut, verbunden mit der Bitte, dass ihr Dienst stets von Klugheit, Mut und der Fürsprache des heiligen Florian getragen werde.

Lange Nacht der Kirchen

Nach einer Vesper in der Kirche, hat sich im Pfarrgarten, rund ums Lagerfeuer, anspruchsvoller theologischer Diskurs über die marianische Lehre der katholischen Kirche, insbesondere über Maria als Mutter Gottes entwickelt.

Richard Pirker, Propst vom Virgilienberg

Die Pfarre St. Jakob gratuliert unserem Stadthauptpfarrer Propst Dr. Richard Pirker zur Ernennung zum Propst der traditionsreichen Kollegiatskirche des heiligen Virgil am Virgilienberg in Friesach, durch **Bischof Dr. Josef Marketz.** Diese Auszeichnung ist eine Würdigung seines langjährigen priesterlichen Wirkens, seiner Treue zur Seelsorge und seines engagierten Dienstes an den Menschen, den er auch in unserer Pfarre St. Jakob mit großer Hingabe ausübt.

Für uns ist Propst Richard Pirker ein geistlicher Begleiter, der durch die Feier der Liturgie, die Verkündigung des Evangeliums und seine Nähe zu den Menschen das kirchliche Leben in Villach prägt und stärkt. Seine Ernennung verbindet sich mit der Verantwortung, das geistliche Erbe des heiligen Virgil weiterzutragen.

Zu diesem besonderen Anlass waren auch eine Abordnung des **Mittelaltervereins** von Friesach sowie der Bürgermeister in Ruhe, **Max Koschitz**, gekommen. Ihre Anwesenheit unterstrich die Verbundenheit mit der traditionsreichen Stadt Friesach und die Bedeutung dieses kirchlichen Ereignisses über die Pfarrgrenzen hinaus.

Möge der heilige Virgil ihn auf seinem weiteren Weg begleiten und möge Gott ihm Weisheit, Kraft und Freude für seinen vielfältigen Dienst schenken. „Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“ (1 Petrus 4,10)

Die Pfarre St. Jakob dankt Propst Richard Pirker für sein Wirken und wünscht ihm Gottes reichen Segen für seinen weiteren priesterlichen Dienst.

Nach dem feierlichen Gottesdienst versammelten sich alle Gottesdienstbesucher im Pfarrgarten, um diesen besonderen Anlass in froher Gemeinschaft weiterzufeiern. Bei Begegnung, Gespräch und herzlicher Verbundenheit wurde die Freude über die Ernennung von Propst Richard Pirker sichtbar und spürbar.

KONZERTE

Donnerstag **02.07.2026 | 20:00** Uhr
ORGEL TRIFFT MARIMBA
Hannes Schöggl (Marimba) & Manfred Tausch (Orgel) spielen Werke von E. Sejourné, E. Glennie, P. Creston

Donnerstag **09.07.2026 kein Konzert**

Donnerstag **16.07.2026 | 20:00** Uhr
IM FLUSS DER ZEIT
Melissa Dermastia spielt Werke von Ch. M. Widor, J. S. Bach, D. Buxtehude

Donnerstag **23.07.2026 | 20:00** Uhr
MAD RUSH
Klaus Waltritsch spielt Werke von J. S. Bach, Ph. Glass, Improvisationen

Donnerstag **06.08.2026 | 20:00** Uhr
„... IN C“
Peter Joachim Heinrich spielt Werke von J. S. Bach, J. Reubke, u.a.

Donnerstag **13.08.2026 | 20:00** Uhr
TRADITION UND VISION
Ulrich Walther spielt Werke von J. S. Bach, J. Reubke, R. Wagner, u.a

Samstag **15.08.2026 | 20:00** Uhr
FLEURS DE VERSAILLES
Verena Grundner (Blockflöte, Barockoboe, Renaissanceguitarre), Desirée Wöhrer (Viola da Gamba), Marco Primultini (Cembalo) spielen Werke von M. Marais, J. Morel, F. Couperin, u.a.

Donnerstag **20.08.2026 | 20:00** Uhr
AUFBRUCH
Zita Nauratyil spielt Werke von J. S. Bach, F. Liszt und B. Matter

Donnerstag **27.08.2026 | 20:00** Uhr
DANSE MACABRE
Matea Bilosnic (Tanz) & Aleksei Vylegzhanin (Orgel) spielen Werke von A. Heiller, J. Alain, P. Eben, u.a.

Donnerstag **03.09.2026 | 20:00** Uhr
GEBROCHENE FLÜGEL
Mona Hartmann spielt Werke von W. A. Mozart, J. P. Sweelinck, T. Medek, u.a.

PATROZINIUM

Samstag **25.07.2026 | 18:30** Uhr
Joseph Haydn - Missa in B, Hob. XXII: 13 “Schöpfungsmesse” Chor der Stadthauptpfarrkirche Villach St. Jakob Klaus Waltritsch (Leitung)

MATINEE

Sonntag **05.07.2026 | 10:50** Messe
MATINEE - Ensemble Vocal

Sonntag **12.07.2026 | 10:50** Uhr
FLIGHT BEYOND THE TIME - Duo Ovocutters (Sonja Leipold - Cembalo, Christoph Hofer - Akkordeon)

Sonntag **19.07.2026 | 10:50** Uhr
KLANGDIALOG - Duo Oboimba (Anna Maria Unterrieder – Oboe, Christoph Grabuschnig – Marimba)

Sonntag **09.08.2026 | 10:50** Uhr
SONGS WE LIKE - Duo klak

Sonntag **16.08.2026 | 10:50** Uhr
MORGENKLANG - Duo Klangtreff (Marlene Förstel – Violoncello / Michael Schwarzenbacher – Akkordeon)

Sonntag **23.08.2026 | 10:50** Uhr
PERCUSSIVE PORTRAITS - Lukas Aldrian - Percussion

Sonntag **30.08.2026| 10:50** Uhr
MUSIK ZWISCHEN DEN ZEITEN - Maximilian Kolloros – Violoncello

Liturgieordnung + Messintentionen Juli 2026

MI	1.7.		09.00	+ Theresia Zaghet
DO	2.7.		09.00	+++ Fam. Rettl
		Orgelkonzert	20:00	Hannes Schlöggl (Marimba) & Manfred Tausch (Orgel)
FR	3.7.		09.00	+++ Priesterseelen
		Konzert Carinthischer Sommer	19.30	Zwischenwelten Kinan Azmeh, Bodek Janke, Martin Kerschbaum, Vienna Classical Players
SA	4.7.		09.00	
		Vorabendmesse	18.30	Auf gute Meinung
SO	5.7.		09.00	Pfarrgottesdienst
			10.00	+ Peter Aigner
		Matinee	10.50	Ensemble Vokal
MO	6.7.		09.00	+++ Martha u. Ernst Gaugusch u. Eltern Spendier
DI	7.7.		09.00	++ Oliver Pearl u. Pushpa
MI	8.7.		09.00	+ Gertraud Nemec
DO	9.7.		09.00	+ Hebert Smole
FR	10.7.		09.00	+ Erich Gruber
		Konzert Carinthischer Sommer	19.00	Messias, Georg Friedrich Händel Company of Music, Concerto Stella Matutina, Johannes Hiemetsberger (Dirigent)
SA	11.7.		09.00	
		Vorabendmesse	18.30	+++ arme Seelen
SO	12.7.		09.00	Pfarrgottesdienst
			10.00	++ Erhard und Gertrude Strein
		Matinee	10.50	Fight Beyond The Time – Duo Ovocutters
			15.00	Holy Mass in English
MO	13.7.		09.00	für alle Stiftungen
DI	14.7.		09.00	+ Paula Pacher
MI	15.7.		09.00	
DO	16.7.		09.00	+++ Fam. Glantschnig
		Orgelkonzert	20:00	Melissa Dermastia spielt Widor, Bach u. Buxdehude
FR	17.7.		09.00	+++ Großeltern Gallob u. Messner & Wilhelm Gallob
SA	18.7.	Carinthischer Sommer	08.00	Orgelmusik (Klaus Waltritsch) und Chor der
		Villach klingt		Oberdörfer
			09.00	+ Mathilde Graier
			12.00	Taufe
		Vorabendmesse	18.30	
SO	19.7.		09.00	Pfarrgottesdienst
			10.00	++ Maria u. Anton Regittnig anschl. Pfarrkaffee
		Matinee	10.50	Klangdialog – Duo Oboimba
MO	20.7.		09.00	
DI	21.7.		09.00	+ Rudolf Kazda
MI	22.7.		09.00	
DO	23.7.		09.00	
		Orgelkonzert	20:00	Klaus Waltritsch spielt Bach, Glass u. Improvisationen
FR	24.7.		09.00	
SA	25.7.	PATROZINIUM	09.00	
			18.30	Missa in B, Hob. XXII:13 – „Schöpfungsmesse“ von Joseph Haydn Chor und Orchester der Stadthauptpfarre Klaus Waltritsch (Leitung)
		Anbetung von 08:00 bis 14:00 Uhr		
		HOCHFEST		anschl. Agape im Pfarrgarten
SO	26.7.		08.30	Pfarrgottesdienst
		Kichtagseröffnungsmesse	10.00	mit dem A Capella Chor Villach
			15.00	Holy Mass in English
MO	27.7.		09.00	
DI	28.7.		09.00	
MI	29.7.		09.00	+ Eugenie de Bona
DO	30.7.		09.00	
FR	31.7.		09.00	

Liturgieordnung + Messintentionen August 2026

SA	1.8.	Villacher Kirchtag **Vorabendmesse**	09.00 18.30	 Wird wegen des Lärms entfallen....
SO	2.8.		09.00 10.00	 ++ Fam. Wadl
MO	3.8.		09.00	+++ Fam. Rettl; Sterbe/Jahrestag + Robert Rasch
DI	4.8.		09.00	+++ Martha u. Ernst Gaugusch u. Eltern Spendier
MI	5.8.		09.00	++ Oliver Pearl u. Pushpa
DO	6.8.	 Orgelkonzert	09.00 20.00	+ Theresia Zaghet Peter Joahim Heinrich spielt Bach, Reubke u.a.
FR	7.8.		09.00	+++ Priesterseelen
SA	8.8.	 **Vorabendmesse**	09.00 18.30	 + Robert Rasch, Jahresverrichtung
SO	9.8.	 Matinee	09.00 10.00 10.50 15.00	Pfarrgottesdienst ++ Maria u. Anton Regittnig Songs We Like, Duo klak Holy Mass in English
MO	10.8.		09.00	
DI	11.8.		09.00	
MI	12.8.		09.00	
DO	13.8.	 Orgelkonzert	09.00 20.00	 Ulrich Walter spielt Bach, Wagner, Reubke u.a.
FR	14.8.		09.00	
SA	15.8.	**Maria Himmelfahrt** **Vorabendmesse** Konzert des Musikvereins der Stadthauptpfarre St. Jakob	09.00 10.00 18.30 20.00	Pfarrgottesdienst + Rosemarie Jost FLEUR DE VERSAILLES Verena Grundner (Blockflöte, Barockoboe, Renaissance Guitarre), Desirée Wöhrer (Viola da Gamba), Marco Primultini (Cembalo)
SO	16.8	 Matinee	09.00 10.00 10.50	Pfarrgottesdienst Morgenklang, Duo Klangtreff anschl. Pfarrkaffee
MO	17.8		09.00	+ Mathilde Graier
DI	18.8.		09.00	
MI	19.8.		09.00	+ Gertraud Nemec
DO	20.8.	 Orgelkonzert	09.00 20.00	 Zita Nauratyil spielt Bach, Liszt u. Matter
FR	21.8.		09.00	+++ Kroisenbauer, Sabutsch u. Ulbing zum Dank
SA	22.8.	 **Vorabendmesse**	09.00 18.30	
SO	23.8.	 Matinee	09.00 10.00 10.50 15.00	Pfarrgottesdienst ++ Anton und Franziska Weinstich Perussive Portraits, Lucas Aldrian - Percussion Holy Mass in English
MO	24.8.		09.00	
DI	25.8.		09.00	+ Propst Dr. Sabitzer
MI	26.8.		09.00	++ Geschwister Hostnig-Graier
DO	27.8.	 Orgelkonzert	09.00 20.00	+ Flora Kumpf-Greco Matea Bilosnic (Tanz) & Aleksei Vylegzhanin (Orgel) spielen Heiller, Alain, Eben u.a.
FR	28.8.		09.00	
SA	29.8.	 **Vorabendmesse**	09.00 18.30	
SO	30.8.	 Matinee	09.00 10.00 10.50	Pfarrgottesdienst ++ DR. Konrad u. Julia Bric Maximilian Kolloros - Violoncello
MO	31.8.		09.00	

Liturgieordnung + Messintentionen September 2026

DI	1.9.		09.00	
MI	2.9.		09.00	++ Oliver Pearl u. Pushpa
DO	3.9.	**Orgelkonzert**	09.00 **20.00**	+++ Martha u. Ernst Gaugusch u. Eltern Spendier **Mona Hartmann spielt Mozart, Sweelinck, Medek u.a.**
FR	4.9.		09.00	+++ Priesterseelen
SA	5.9.	**Vorabendmesse**	09.00 18.30	 +++ Fam Eder
SO	6.9.		09.00 10.00	Pfarrgottesdienst ++ Maria u. Anton Regittnig
MO	7.9.		09.00	+ Theresia Zaghet
DI	8.9.		09.00	+ KR Hans Samonig
MI	9.9.		09.00	++ Josef u. Josefine Zeichen
DO	10.9.		09.00	
FR	11.9.		09.00	
SA	12.9.	**Vorabendmesse**	09.00 18.30	 + Josefine Urschitz
SO	13.9.		09.00 10.00 15.00	Pfarrgottesdienst + Lotte Frager Holy Mass in English
MO	14.9.		09.00	+++ Fam. Rettl
DI	15.9.		09.00	
MI	16.9.		09.00	+ Hans Seiwald
DO	17.9.		09.00	+ Mathilde Graier
FR	18.9.		09.00	+++ Großeltern Gallob u. Messner u. Wilhelm Gallob
SA	19.9.	**Vorabendmesse**	09.00 18.30	
SO	20.9.		09.00 10.00	Pfarrgottesdienst + Kurt u. Britta Weinstich anschl. Pfarrkaffee
MO	21.9.		09.00	
DI	22.9.		09.00	
MI	23.9.		09.00	
DO	24.9.		09.00	
FR	25.9.		09.00	
SA	26.9.	**Pfarrwallfahrt zum Virgilienberg in Friesach** **Vorabendmesse**	09.00 10.00 18.30	 Abfahrt
SO	27.9.		09.00 10.00 15.00	Pfarrgottesdienst ++ Maria u. Anton Regittnig Holy Mass in English
MO	28.9.		09.00	
DI	29.9.		09.00	
Mi	30.9.		09.00	

Förderpreis für unsere Musiker:innen der Zukunft

Im Juni würdigte die Musikschule Villach bei einer festlichen Veranstaltung ihre herausragenden jungen Talente und zeichnete besonders engagierte Schülerinnen und Schüler für ihre musikalischen Leistungen aus. Die Stadthauptpfarre Villach beteiligte sich an dieser Initiative mit der Vergabe von zwei Förderpreisen an Maria Kolloros und Alexander Schütz, um ihre musikalische Entwicklung und ihren weiteren Ausbildungsweg zu unterstützen. Bei der Überreichung betonte Propst Richard Pirker: „Musik muss sich mit der Seele verbinden und beides zum Schwingen bringen." Damit unterstrich er die tiefe Bedeutung der Musik als Ausdruck menschlicher Kreativität, innerer Bildung und geistiger Bereicherung.